

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Anne Frank-Grundschule
Am Mellensee/OT Sperenberg**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

04.09. – 06.09.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Gemeinde am Mellensee
Wünsdorf



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Anne Frank-Grundschule unter www.frank-grundschule.sperenberg@schulen.brandenburg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Anne Frank-Grundschule repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	68	66	97
Eltern	131	91	69
Lehrkräfte	9	9	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	20
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	10/10
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	0	10

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
2	1	2	11	0	4	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Anne Frank-Grundschule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Anne Frank-Grundschule Am Mellensee/OT Sperenberg ist eine öffentliche Schule in Trägerschaft der Gemeinde. Der Bestand der Schule ist gemäß der gültigen Schulentwicklungsplanung für die nächsten Jahre als gesichert zu betrachten. Der bauliche Zustand des ehemaligen Oberschulgebäudes und der Sanierungsbedarf werden vom Schulträger in die Kategorie „mittel“ eingeordnet. Die Zusammenarbeit mit der Schulleiterin wird vom Schulträger mit häufig und vertrauensvoll angegeben.

Der Schulkomplex, bestehend aus dem Schulgebäude, einer Turnhalle, den Außenanlagen mit Schulhof, Sportplatz und einem Kleinspielfeld, befindet sich in ruhiger Lage am Rand des Ortsteils Sperenberg. Ein Teil des Schulhauses wird für die Nachmittagsbetreuung des Hortes genutzt. Im Foyer können sich Schülerinnen und Schüler durch Aushänge und monatlich neu gestaltete Schülerwandzeitungen über wichtige Termine, Wettbewerbserfolge und Neuigkeiten informieren.

Die schulischen Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation im Schuljahr 2009 in Bezug auf die Lehr- und Lernbedingungen nicht wesentlich verändert. In den vergangenen Schuljahren wurden die Fenster saniert, eine Fassadendichtung vorgenommen und durch Fördermittel der Sparkasse die Aula malermäßig instandgesetzt. Weiterhin wurden über diese Fördermittel im Jahr 2011 zwei Balancegeräte für den Schulhof, neue Klettergeräte und Material für Pausenspiele finanziert. Um das Profil einer künstlerisch-sportlich orientierten Grundschule weiter auszubauen, wurde ein Klassenraum der Anne Frank-Grundschule in einen Spiegelsaal als Probenraum für Musik und Tanz umgebaut. Dieses Projekt wurde durch einen Privatsponsor gefördert.

Die Schule verfügt über acht funktional und lernförderlich eingerichtete allgemeine Unterrichtsräume, ein Computerkabinett mit 20 Arbeitsplätzen und über Fachräume für Biologie, Geografie, Kunst, Musik und Physik. Ein Klassenraum wurde durch eine Elterninitiative und durch die Unterstützung des Hausmeisters eigenständig renoviert. In den Fachräumen stehen zum Teil noch die Möbel der ehemaligen Gesamtschule, die für Grundschülerinnen und -schüler durch nicht anpassbare Höhen nur bedingt geeignet sind. Zwei kleinere Unterrichtsräume werden für Gruppenarbeiten bzw. vom Sonderpädagogen genutzt. Das Anne Frank-Zimmer beherbergt eine kleine Ausstellung und wird ebenfalls für das Arbeiten in Gruppen bzw. für besondere Anlässe, wie den Schülerempfang als Auszeichnung für besondere Leistungen, genutzt. Im Keller des Schulgebäudes befinden sich neben dem Speiseraum zwei mit Werkbänken eingerichtete Kabinette für den W-A-T⁵ Unterricht. Die öffentliche Bibliothek des Ortes arbeitet bei verschiedenen Projekten mit der Anne Frank-Grundschule zusammen und befindet sich ebenfalls im Schulgebäude.

Ein Lehrerzimmer mit einem Computerarbeitsplatz und einem Kopiergerät sowie weitere kleine Vorbereitungsräume stehen den Lehrkräften zur Verfügung. Die Sporthalle, welche sich in direkter Nachbarschaft zur Schule befindet, hat sanierte Umkleieräume und Sanitärbereiche. Der Fußboden der Sporthalle wurde ebenfalls erneuert, die Verkleidungen der Heizungen sind sanierungsbedürftig.

Die Schulleiterin informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleiterin als dörflich beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Ortsteile Sperenberg, Kummersdorf-Alexanderdorf, Kummersdorf-Gut, Rehagen und Gadsdorf. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleiterin nicht vor.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 159 Schülerinnen und Schüler an der Anne Frank-Grundschule. Die Gesamtschülerzahl ist, bezogen auf das Schuljahr 2011/2012, um ca. 10 % gestiegen. Die Jahrgangsstufen 2 und 4 sind zweizügig, die Jahrgangsstufen 1, 3, 5 und 6 einzügig organisiert. An der Schule lernen im Schuljahr 2013/2014 neun Schülerinnen bzw. Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „emotionale und soziale Entwicklung“, „Lernen“, „Sprache“, „Hören“ und „körperliche und

⁵ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Die Klassenfrequenzen liegen zwischen 16 und 28 Schülerinnen und Schülern. Mehr als 60 % der Schülerinnen und Schüler sind für ihren Schulweg auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 9 Stammllehrkräfte an der Anne Frank-Grundschule, darunter ein Sonderpädagoge. Drei Lehrkräfte von anderen Schulen unterrichten mit einem geringen Teil ihrer Stunden an der Schule. Damit ist die Anzahl der Lehrkräfte gegenüber dem Schuljahr 2012/2013 gesunken. Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte liegt bei 43,5 Jahren. Frau Hüdepohl leitet die Schule seit dem Schuljahr 2010/2011. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgeleitete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachüberg. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,9	3,3			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	3,0				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,2	3,6			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,3				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,3	3,4			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,9	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,7	2,9			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,2				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,5	3,3			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,1	3,8			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,3	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,5	3,4			7.3 Klare Lernziele
	3,1	2,9			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,2				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,2				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,0	3,5			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,2	3,6			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,8	3,6			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,7	3,3			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,2	2,9			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2	2,1				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,7	3,6			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,3	3,4			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		2			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
2	3				10.2 Diagnostikkompetenzen
	3				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	3				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	3				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3	3				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
	3				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
	3				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
2		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
			2			14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
2		3				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				1		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			2			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
			2			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
			2			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=100584>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Anne Frank-Grundschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Zufriedenheit aller Personengruppen mit der Anne Frank-Grundschule ist hoch. Gründe dafür sind vor allem der gute persönliche Kontakt untereinander und die gegenseitige Hilfe bei Problemen. Schülerinnen und Schüler schätzen den großen Schulhof mit vielen Spielmöglichkeiten in der Pause, aber auch die große Anzahl an Ausflügen, Exkursionen und traditionellen Höhepunkten, die das Schulleben bereichern. Eltern erwähnen den vertrauensvollen, sachlichen Umgang mit der Schulleiterin und den Lehrkräften und das überwiegend gewaltfreie Verhältnis der Schülerinnen und Schüler als positiv. Gemeinsame Aktivitäten, wie beispielsweise der jährliche Besuch des Friedrichstadtpalastes, fördern nach Meinung der Eltern den Zusammenhalt und werden gern angenommen. Lehrkräfte fühlen sich an der Schule wohl, da sie in kollegialer Weise zusammenarbeiten, Rückenhalt bei Ihren Kolleginnen und Kollegen finden und eine offene und ehrliche Atmosphäre, auch im Umgang mit der Schulleiterin, gepflegt wird.

Unzufrieden äußern sich Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern über fachfremd vertretenen Unterricht auf Grund nicht ausreichender Fachlehrkräfte, beispielsweise im Fach Physik. Eltern empfinden die Klassenstärken in einigen Klassen als zu hoch. Der mangelnde Zustand einiger Klassenräume sowie die Verletzungsgefahr auf dem Schulhof durch Schotterböden und Metallbänke werden von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bemängelt.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	35	55	5	0	5	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

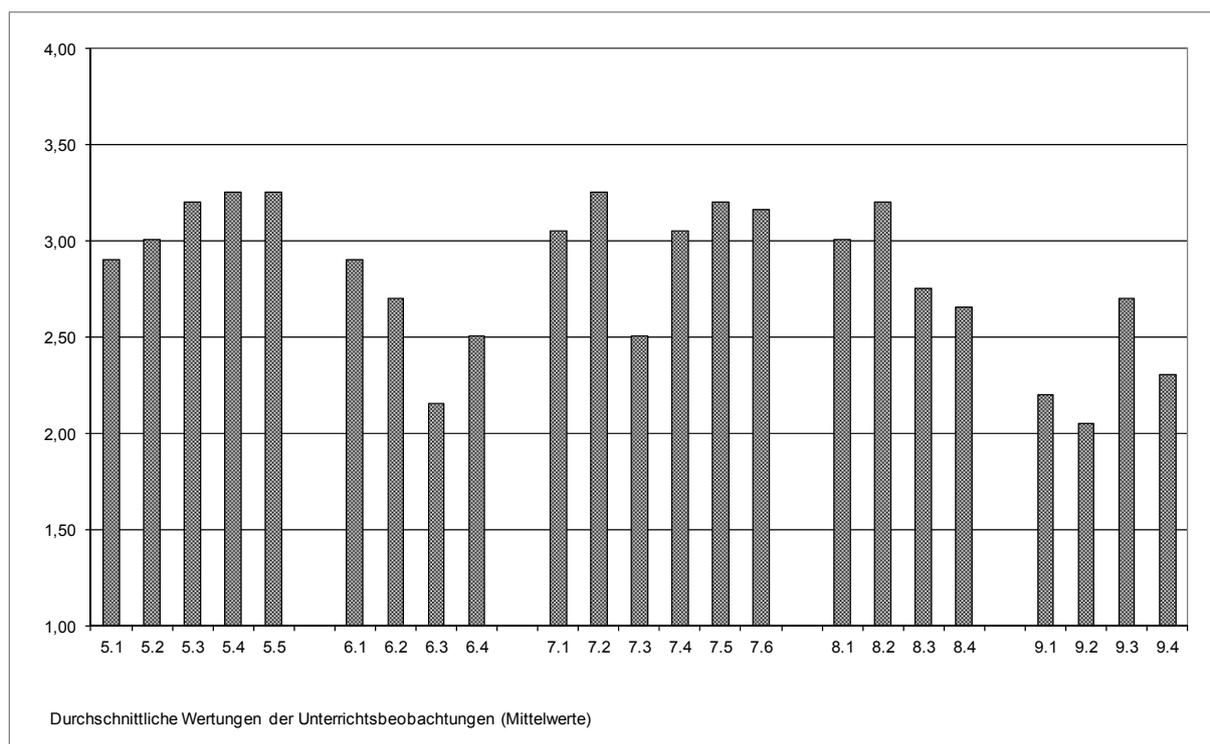
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
40	40	20	0

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

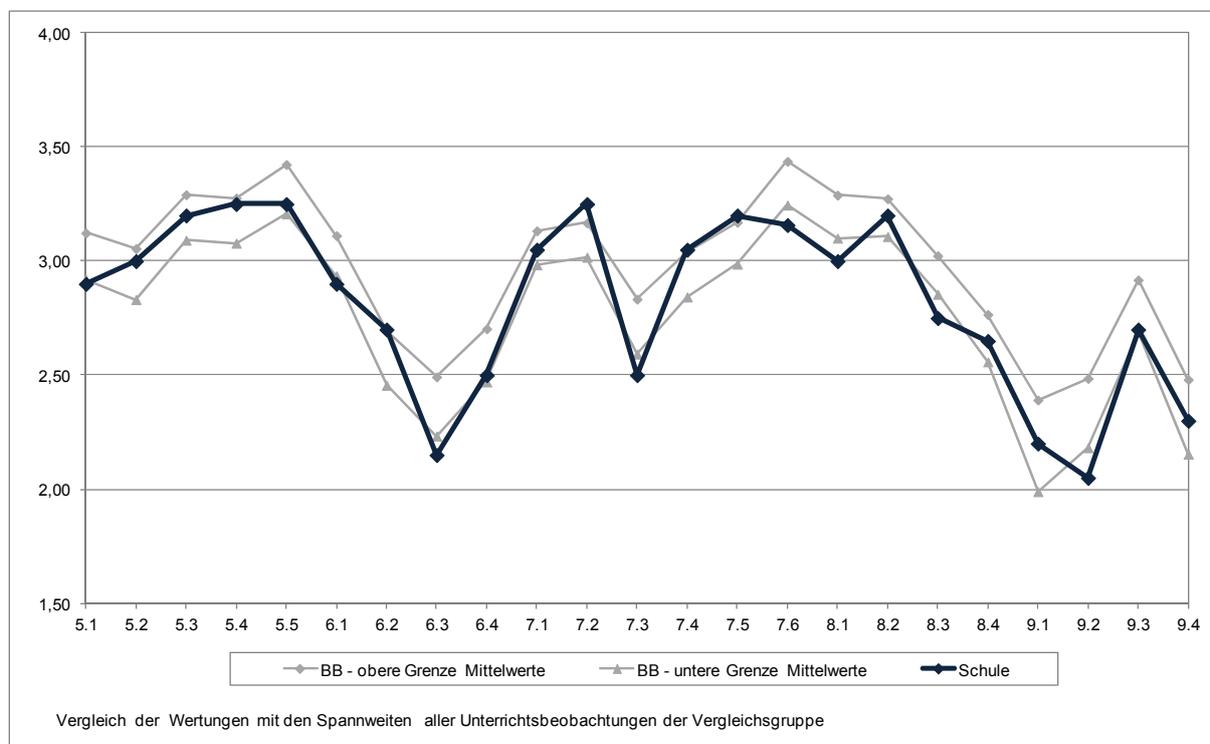
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Anne Frank-Grundschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Juli 2013 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (5371 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Juli 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

In der Mehrzahl der Unterrichtsbeobachtungen wurde die Unterrichtszeit effektiv genutzt. Der Unterricht begann und endete pünktlich und es gab im Stundenverlauf selten Zeitverluste, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die notwendigen Arbeitsmaterialien lagen bereit. Das Unterrichtstempo war für den überwiegenden Teil der Lerngruppe angemessen. Die Lehrkräfte hatten einen Überblick über das Geschehen im Unterricht und steuerten die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. Störungen des Unterrichts waren nur vereinzelt zu beobachten und wurden durch konsequentes, freundliches Eingreifen der Lehrkräfte rasch beendet.

Das Unterrichtsklima war positiv. Die Schülerinnen und Schüler respektierten die Lehrkräfte und folgten den Anweisungen. Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegten einen freundlichen Umgangston. Ein festes Regelsystem ist etabliert, auf dessen Einhaltung sowohl Lehrkräfte als auch Schülerinnen und Schüler achten. Den Lehrkräften gelang es mehrheitlich, positiven Erwartungen Ausdruck zu verleihen. In den beobachteten Unterrichtssequenzen war eine Lernatmosphäre zu beobachten, in der Fehler benannt und in Ansätzen als Lernchance genutzt wurden.

Die einzelnen Phasen des Unterrichts waren klar erkennbar. Die Lehrkräfte integrierten Wiederholungs- und Übungsphasen sinnvoll und gestalteten den Unterricht methodisch abwechslungsreich. Die im Unterricht eingesetzten Methoden waren angemessen, den Schülerinnen und Schülern bekannt, Übergänge gestalteten sich fließend. Lehrerinnen und Lehrer kommunizierten den geplanten Unterrichtsverlauf, in einigen Sequenzen visualisierten sie diesen an der Tafel. Arbeitsanweisungen wurden stimmig, eindeutig und altersgerecht formuliert. Die Lernziele einer Unterrichtsstunde am Beginn zu besprechen bzw. am Stundenende abzurechnen war in einigen Unterrichtssequenzen zu beobachten, in der Mehrheit wurden Lernziele nicht thematisiert.

Die Unterrichtsinhalte und die damit verbundenen Aufgaben- und Fragestellungen orientierten sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, deren Erfahrungen konnten in den Unterricht einfließen. In den meisten Sequenzen gelang es, die Schülerinnen und Schüler durch selbstständige Lernformen wie Einzelarbeit oder seltener durch kooperative Lernformen wie Gruppen- oder Partnerarbeit aktiv am Unterrichtsprozess zu beteiligen. An der Planung und inhaltlichen Ausgestaltung von Unterrichtsabschnitten waren die Schülerinnen und Schüler wenig beteiligt. Nur begrenzt gelang es den Lehrkräften durch herausfordernde Problemstellungen die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, ihren Lernprozess selbst zu bestimmen. Ansatzweise erhielten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Aufgaben, Reihenfolge oder zum Teil auch den Lernpartner selbst zu wählen. Die Hälfte der beobachteten Lernsituationen wurde dazu genutzt, um Sachverhalte zu erörtern, Lösungsansätze oder Standpunkte zu reflektieren. In den restlichen Sequenzen kam es lediglich zum Nennen und Vergleichen der Arbeitsergebnisse ohne unterschiedliche Lösungswege zu beschreiben oder Fortschritte zu thematisieren.

Die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Lernenden durch eine geplante individualisierte Binnendifferenzierung war in der Hälfte der Beobachtungen, z. B. durch differenzierte Lernzeiten, Aufgabenniveaus bzw. Lernwege wahrzunehmen. In mehr als einem Viertel der Sequenzen waren keine geplanten binnendifferenzierten Elemente sichtbar. Die Lehrkräfte förderten einzelne Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen durch situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte ansatzweise. Teilweise würdigten die Lehrkräfte individuelle Lernfortschritte. Hier nutzten die Lehrkräfte spontanes und authentisches Lob für gute Leistungen als Basis der Stärkung des Selbstbewusstseins der Schülerinnen und Schüler.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne⁷ der Anne Frank-Grundschule wurden in Verantwortung der jeweiligen Fachkonferenzen erarbeitet und bilden eine Grundlage für die Lehr- und Lernprozesse an der Schule. Diskussions-, Erarbeitungs- und Abstimmungsprozesse sind in der Mehrheit der Fachkonferenzprotokolle nachvollziehbar.

Mehrheitlich bilden die schuleigenen Lehrpläne die zu erwerbenden Kompetenzen ab und diese sind überwiegend konkreten Inhalten zugeordnet. Fächerverbindendes Arbeiten findet an der Anne Frank-Grundschule im Rahmen der Projektwoche „Miteinander leben“, beim jährlichen Weihnachtsprojekt und der Faschingsveranstaltung statt. Verbindliche Planungen hierzu liegen zusätzlich zu den schuleigenen Lehrplänen vor.

Eltern werden über geplante Inhalte des Unterrichts in der Regel auf der ersten Elternversammlung eines Schuljahres informiert. Schülerinnen und Schüler erhalten einen Überblick über zu behandelnde Themen durch die Fach- bzw. Klassenlehrkraft. Im schuleigenen Lehrplan für das Fach Sachunterricht sind detaillierte Angaben zur Nutzung des Computers im Unterricht und zur Entwicklung der Medienkompetenz der Jahrgangsstufen eins bis vier ausgewiesen.

Die Lehrkräfte der Anne Frank-Grundschule verfügen über verschiedene Qualifikationen und Fortbildungen im Bereich der Lerndiagnostik, beispielsweise im Bereich der LRS⁸, des FLEX-Unterrichts⁹, der Auswirkungen von Epilepsie und im Bereich der Autismusspektrumsstörung, die zum Teil durch den Sonderpädagogen der Schule, aber auch durch externe Fachleute angeboten wurden. Absprachen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern wurden in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte getroffen, eine einheitliche Konzeption bzw. ein Beschluss der Schulkonferenz liegt nicht vor.

Zur Ermittlung und Dokumentation des Lernfortschritts der Schülerinnen und Schüler verwenden die Lehrkräfte das Instrument der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5. Die Ergebnis- und Lernplanseiten in den lerndiagnostischen Unterlagen zur Erstellung individueller Lernpläne werden für jede Schülerin bzw. jeden Schüler ausführlich zur Dokumentation des Leistungsstandes und der Lernentwicklung genutzt und mit den Eltern besprochen. Ferner erfolgt die Lernentwicklungsdokumentation in Form von Portfolios für alle Schülerinnen und Schüler. Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden kooperativ durch den Sonderpädagogen und die jeweilige Klassenlehrkraft in Zusammenarbeit mit den Eltern erstellt und fortgeschrieben. Die individuellen Förderpläne werden ausführlich in Gesprächen mit den Eltern erarbeitet und besprochen und enthalten u. a. Stärken, Schwächen, Maßnahmen und konkrete Förderziele.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten zweimal pro Schuljahr Zensurenkarten. In den gemeinsamen Gesprächen mit ihren Eltern finden individuelle Leistungsrückmeldungen mit einer Stärken-Schwächen-Analyse statt. Zusätzliche schulische Angebote zur Förderung von Schülerinnen und Schülern wurden in den letzten Jahren in Form von Arbeitsgemeinschaften (z. B. Kunst, Musik und Tischtennis) angeboten. Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler werden durch die Vorbereitung und Teilnahme an Wettbewerben wie bspw. den Vorlesewettbewerb oder sportliche Wettbewerbe wie das Brennball- und Zweifelderballturnier gefördert. Schülerinnen und Schüler mit Lerndefiziten (wie bspw. besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben, Dyskalkulie) erhalten durch den Sonderpädagogen zusätzliche Angebote zur Lernunterstützung in Kleingruppen.

Im Schulprogramm ist ein gesondertes Konzept zur Leistungsbewertung integriert, welches schuleinheitliche Vorgaben für alle Jahrgangsstufen und Fächer der Anne Frank-Grundschule zur Bewertung schriftlicher und mündlicher Leistungen enthält. Diese werden

⁷ Mathematik, Deutsch, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Geschichte.

⁸ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

⁹ Flexible Eingangsphase

von allen Lehrkräften konsequent umgesetzt. Lernkontrollen werden zu Beginn jedes Schuljahres von den Fachkonferenzen geplant und terminiert.

Die Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben sind Teil des beschlossenen Konzeptes zur Leistungsbewertung. Ein übereinstimmendes Handeln der Lehrkräfte im Umgang auch mit vergessenen Hausaufgaben wurde deutlich. Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit den Informationspraktiken und der Beratungskompetenz der Lehrkräfte bezüglich der Versetzungsregelungen und der Bildungsgangempfehlungen. Informationen zu den genannten Bereichen erhalten Eltern auf Elternversammlungen. Inhaltlich detaillierte Anforderungen an zu erbringende schriftliche und mündliche Leistungen sind den Schülerinnen und Schülern durch die Lehrkräfte erörtert worden, ebenso die Kriterien zu Versetzungen.

4.4 Schulkultur

An der Anne Frank-Grundschule gibt es mehrere öffentlichkeitswirksame Höhepunkte im Laufe eines Schuljahres. Beispiele dafür sind die jährliche Faschingsveranstaltung am Rosenmontag, das Kindertagsfest und das Neptunfest. Schülerinnen und Schüler bringen sich aktiv in das Schulleben ein. Sie beteiligen sich an der Vorbereitung von Höhepunkten, gestalten jährlich das Programm für die Zeugnisübergabe der Jahrgangsstufe 6 und übernehmen Verantwortung als zusätzliche Pausenaufsicht oder als Begleitpersonen für jüngere Schulkinder beim jährlichen Sportfest.

Eltern bringen sich aktiv in das Schulleben ein, indem sie die Schule bei Festen wie dem Kindertagsfest kulinarisch unterstützen, Klassenfahrten und Wandertage begleiten und bei der Ausgestaltung der Schule aktiv mitwirken, wie das Beispiel der Renovierung eines Klassenraumes in Zusammenarbeit mit dem Hausmeister zeigt. Informationen erhalten die Schülerinnen, Schüler und Eltern durch Aushänge im Schulhaus und durch Informationsbriefe der Schulleitung. Darüber hinaus wird der Schuljahresterminplan in den Gremien besprochen und an Eltern zu Beginn des Schuljahres ausgegeben. Trotz der derzeit auf Grund von technischen Problemen fehlenden Homepage fühlen sich Eltern sowie Schülerinnen und Schüler gut informiert.

Die Lehrkräfte wirken aktiv auf die Schülerinnen, Schüler und Eltern ein, indem sie in Elternversammlungen besondere Kompetenzen erfragen und anlassbezogen nutzen, so zum Beispiel beim Weihnachtsbasteln, bei einem Erste-Hilfe-Kurs und bei einer geführten Wanderung durch eine Mutter, die bei der Forstwirtschaft beschäftigt ist. Der Übergang der Kindergartenkinder in die Grundschule ist in Kooperationsverträgen mit der ortsansässigen Kindertagesstätte „Wirbelwind“ und der Kindertagesstätte „Mäusetreff“ in Rehagen geregelt. Die Vorschulkinder haben an einem Schnuppertag die Möglichkeit, die Anne Frank-Grundschule kennenzulernen, Lehrkräfte der Schule gehen zu Hospitationen in die Kindertagesstätten. Um den Wechsel der Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe I vorzubereiten, arbeitet die Schule mit dem Friedrich-Gymnasium in Luckenwalde und der Geschwister-Scholl-Gesamtschule in Zossen sowie mit der Oberschule in Wünsdorf zusammen. Die Möglichkeit der Teilnahme am Unterricht in weiterführenden Schulen und die Informationsabende der Schulleiterinnen und Schulleiter der weiterführenden Schulen werden von Schülerinnen und Schülern und Eltern der Grundschule genutzt. In überschulischen, stufenübergreifenden Fachkonferenzen haben sich Lehrkräfte in den letzten Schuljahren zu Standards abgesprochen. Mit der benachbarten Grundschule Am Mellensee gibt es gemeinsame Projekte wie beispielsweise den Malwettbewerb. Auch die Informationsveranstaltungen zum Übergang in die weiterführenden Schulen gestalten die beiden Grundschulen gemeinsam. Seit dem Schuljahr 2012/2013 existieren integrative Kontakte der Jahrgangsstufe 1 mit der „Schule am Wald“ einer Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ in Groß Schulzendorf. Eine überregionale Schulpartnerschaft gibt es nicht.

Zur Unterstützung der pädagogischen, kreativen, sportlichen und künstlerischen Vorhaben bekommt die Anne Frank-Grundschule Unterstützung von außerschulischen

Kooperationspartnern. Sie arbeitet auf der Grundlage von Kooperationsverträgen mit der freiwilligen Feuerwehr des Ortes und mit der Polizei zusammen.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation sind bekannt und orientieren sich an der Schulform und an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. So wurde beispielsweise die Pausenregelung verändert und dem öffentlichen Nahverkehr angepasst. An der Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation sind die Schulkonferenz, der Lehrerrat und die Konferenz der Lehrkräfte beteiligt. Das beschlossene Vertretungskonzept beinhaltet alle zu treffenden Maßnahmen zur Minimierung des Unterrichtsausfalls und deren Abfolge und bildet die Basis für den Umgang mit anfallenden Vertretungsstunden. Der tatsächliche Unterrichtsausfall lag in den letzten drei Schuljahren unter dem Landesdurchschnitt.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Anne Frank-Grundschule bilden sich in pädagogisch relevanten Bereichen weiter, die sich aus ihrer täglichen Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern ergeben. Im Erhebungszeitraum¹⁰ fanden mehrere schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) statt, bei denen die Schule die Kompetenz externer Beratung nutzte. Beispiele dafür sind die Fortbildungen zur „Autismusspektrumsstörung“ durch eine Sonderpädagogin, eine Fortbildung zum Thema „Erste Hilfe bei Epilepsie“ durch eine Krankenschwester und eine Fortbildung der Polizei zum Thema „Cybermobbing“. Absprachen über Themen und Angebote erfolgen in der Konferenz der Lehrkräfte.

Laut Protokolllage stimmen sich die Lehrkräfte in der Mehrheit zweimal im Schuljahr in den schulischen Fachkonferenzen und in den bestehenden Teams zu fachlichen und organisatorischen Fragen ab. Die Fachkonferenzen arbeiten selbstorganisiert, nutzen die Treffen aber nur ansatzweise für die Entwicklung von Schulqualität. Themen der Fachkonferenzsitzungen gehen oft nicht über organisatorische Fragen hinaus. Weitere thematische Arbeitsgruppen werden anlassbezogen (Projekte, Feste) gebildet. Kollegiale Unterrichtsbesuche fanden im Erhebungszeitraum nicht statt.

Neue Kolleginnen und Kollegen werden an der Anne Frank-Grundschule vor allem durch die Fachkonferenzleiterinnen und auch durch persönliche Gespräche mit der Schulleiterin eingearbeitet. Sie fühlen sich gut informiert und integriert. Wichtige Unterlagen der Schule erhalten sie in Form einer Informationsmappe.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 und der zentralen Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 6 werden in den entsprechenden Fachkonferenzen jährlich ausgewertet, Maßnahmen zur weiteren Gestaltung des Unterrichts und Übungsschwerpunkte festgelegt. Eine gesamtschulische Darstellung der internen Ergebnisse im Vergleich zu den Landeswerten erfolgt in der Konferenz der Lehrkräfte und auf Elternversammlungen.

Die in der Erstvisitation im Schuljahr 2008/2009 festgestellten Stärken und Schwächen der Schule sind im Kollegium nicht diskutiert worden. Einzelne Lehrkräfte holen mündliche, zum Teil auch schriftliche Rückmeldungen zu individuell gesetzten Schwerpunkten ihrer Unterrichtsqualität bzw. nach der Durchführung von Projekten von den Schülerinnen und Schülern ein. Eine schriftliche und systematische schwerpunktorientierte Evaluation der Unterrichtsqualität fand in den letzten drei Schuljahren nicht statt. Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

¹⁰ Schuljahre 2012/2013, 2011/2012 und 2010/2011.